

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1961-05-01

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

13 2071
2221H
1. Mai 1961

Lieber Rudolf, -

Ich arbeite eilig an der ersten, formal noch skizzenhaften, aber inhaltlich bereits weitgehend endgültigen Version des Vorworts. Eilig und eilends. Denn wenn die letzte, was mich betrifft, gültige Fassung fertig ist, wird sich gewiss noch manches ergeben, was Sie vorzuschlagen haben, lieber geändert sehen möchten, etc., - und, gesetzt, ich wäre imstande, Ihnen das Ding am 3. Mai zu schicken, so wären seit Ihrem Besuch erst 14 Tage vergangen, und es verblieben uns noch weitere 14 für etwaige Korrekturen. Ich denke, so werde es gehen. Die Einleitung ist etwa neun Seiten lang (2225 Wörter). Geht das? Freilich: Ernst Freud hat nur anderthalb Seitlein zusammengebracht, deren Fehlen dem Band das geringste nicht anhaben könnte. Im Gegenteil: wäre dies Nachwort entfallen, der verdutzte Leser hätte nie erfahren, dass dem Herausgeber "über 4000" Briefe vorlagen", und dass er es dennoch über sich gebracht, von insgesamt 453 Textseiten 223 mit den unsäglich öden, hundertprozentig gleichgültigen Episteln an Martha Bernays zu bedecken. All dies nicht, um Ernten eins auszuwischen, vielmehr, um schon jetzt meine eigenen neun Seitlein womöglich vor Kürzungen zu bewahren.

Da gar zu unruhig, ehe Vorwort in erster Version noch nicht ganz fertig, habe den Krawall-Artikel gegen Neumann und Co. für den Augenblick zurückgestellt. Die nötige Verabredung mit der Abendzeitung besteht aber, und übermorgen will ich mich mit der Sache befassen.

Uebrigens wäre ich mit dem Vorwort schon weiter (noch weiter!), hätte ich mir nicht, sehr natürlich, zwecks Herstellung desselben, meine Zürcher Sekretärin kommen lassen müssen, und die war wieder nicht stehenden Fusses abkömmlich.

Nicht versäumend sollte ich es, der Tatsache Erwähnung zu tun, dass ich, Freudentränen im Auge, der Ankunft des Vertrages entgegenatme. Wird er schön?

Immer sehr
die Ihre:

